REDE MITENAND

2/22

Schönheit

Bestseller-Autor Dr. Johannes Hartl im Interview

... teilen

130 Schweizerisches Weisses Kreuz Jahre

Liebe Leserin, lieber Leser

Und da war sie – die knallharte Wahrheit. Mitten in mein Gesicht. Oder wohl eher als Schlag auf meinen Hinterkopf. Meine Coiffeurin schaute mich mit einem bemitleidenden Blick an und teilte mir mit, dass der Grund, weshalb sie meine gewünschte Frisur nicht schneiden konnte, nicht an ihrer fehlenden Kompetenz, sondern an meiner fehlenden Haarpracht lag. Autsch! Zum Glück definiert mein werdender Kahlkopf nicht meine Schönheit – oder doch?

Schönheit ist ein Thema, das uns ständig und überall begegnet. Wir finden sie an den unterschiedlichsten Orten und in den unterschiedlichsten Arten und Formen. Viele Menschen beschreiben die Natur als wunderschön. Ihre Diversität, ihre Unterschiedlichkeit fasziniert uns. Doch dies scheint uns bei uns Menschen teilweise abhandengekommen zu sein. Wann ist etwas schön oder nicht und wer bestimmt dies überhaupt?

Als Schweizerisches Weisses Kreuz hören wir solche Fragen oft, wenn wir unter Jugendlichen in Schulen und Kirchgemeinden unterwegs sind. Umso mehr begeistert es uns, dass wir daran anknüpfen und aufzeigen dürfen, welche Schönheit Gott in den Menschen, in die Sexualität und in eine verbindliche Paarbeziehung hineingelegt hat.

Diese Zeitschrift widmen wir diesmal dem Thema «Schönheit». Wir laden Sie ein, sich durch die unterschiedlichen Geschichten und Artikel inspirieren zu lassen, was es auch in Ihrem Leben an neuer Schönheit zu entdecken gibt.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen!

■ | ende

Jonathan «Jonny» Eschmann,
Geschäftsführer
Verein Schweizerisches
Weisses Kreuz

«Spieglein, Spieglein an der Wand, wer...»

Foto: © miniseries/istock.com

INHALT

Editorial 2
Im Wandel 3
Chnöpflichischte 3
Impuls aus dem SWK 4
Schön = klug und liebenswert?
Angenommen 5
Unvergessliche Momente
Interview 6
Schönheit: Wahr, unverzweckt und objektiv?!
Zweitmeinung 8
Innere Schönheit nach aussen tragen
Mutmacher 9
Erschaffen
In eigener Sache 10
Einladung zur Jubiläumsfeier

IM WANDEL

Wenn die Modebranche umdenkt

Germany's Next Top Model (GNTM) ist eine der erfolgreichsten Deutschen Fernsehsendungen. Die Finalsendung des vergangenen Jahres erreichte eine bis dahin unerreichte Einschaltquote von 2.97 Millionen Zuschauern.

Auch in diesem Jahr gingen Tausende Bewerbungen für die Castingshow bei Topmodel Heidi Klum ein. Doch anders als in den Jahren zuvor, waren dieses Jahr deren Alter, Körper- oder Konfektionsgröße kein ausschliessendes Kriterium mehr. Im Gegenteil. Klum selbst wünscht sich nach eigenen Angaben «mehr Diversität in der Modebranche».

Eine der Gastjurorinnen der diesjährigen Sendung und einst selbst GNTM Teilnehmerin mischt erfolgreich die Modeszene auf und definiert dadurch Schönheit neu:

Sarina Nowak – einst dünn und schlank, ist sie nun als «curvy model» unterwegs und steht zu ihren Kurven und ihrem Gewicht. Ihr Anfang 2018 erschienenes Buch: «Curvy – Mein Weg zu mehr Glück und Selbstbewusstsein» schaffte es auf die Spiegel-Bestsellerliste. Sie selbst sagt über ihren Wandel:

«Ich habe gemerkt, dass ich eine Veränderung in meinem Leben brauche. Dass ich meinen Körper nicht mehr mit Diäten quälen möchte. Dass ich glücklich sein will. Denn um ehrlich zu sein, habe ich mich in meinem schlanken Körper nie wohlgefühlt. (…) Als ich den Entschluss gefasst habe, mein Leben und meinen Körper so zu akzeptieren, wie er ist, habe ich angefangen wieder normal zu essen, habe an Gewicht gewonnen und liebe meine Kurven bis heute.»

Foto: © imago/Jörg Schüler/Jörg Schüler

Chnöpflichischte

Die Welt mit andern Augen sehen

Kinder im Kindergartenalter sehen unsere Welt aus einer ganz anderen Perspektive als wir gross gewordenen Menschen.

Zehn Minuten still sitzen kann sehr anstrengend sein, vor allem, wenn man Frau Dummermuth doch gerne sofort erzählen will, dass man «übergestern» einen Fuchs über die Strasse hat gehen sehen. Im Gegensatz dazu gehen die fünf Minuten vor dem Aufräumen viel zu schnell vorbei. Denn das aus einem Stuhl gebaute Feuerwehrauto hat seinen Wasserschlauch noch nicht und jetzt muss man schon wieder aufräumen!

Oder wenn die Kinder uns Lehrerinnen in einem anderen Kontext sehen, wirkt das für sie oft ganz komisch. Unsere Schwimmbegleitung arbeitet neuerdings in der Parallelklasse und ist gleichzeitig wie wir in der Pause. Da kommt Susanna in die Nähe und beobachtet uns mit grossen Augen. Plötzlich quitscht sie auf: «Sie sinds würklich, Sie sind doch amigs im Schwümmä! Sie gsehnd ganz andersch uus!»

Auch die folgende Szene erlebe ich immer wieder: Robin sieht mich mit dem Velo von der Schule wegfahren. «Wohii gasch Du?» fragt er. «Nach Hause.» Der Junge schaut mich mit grossen Augen an und sagt: «Wohnsch Du dänn nöd da im Chindsgi?»

Sina Dummermuth, Kindergartenlehrerin

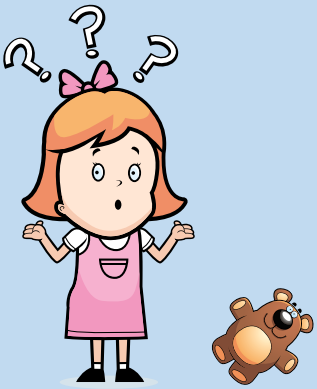


Illustration: © cthoman/istock.com

IMPULS AUS DEM SWK

Foto: © golero/istock.com

Schön = klug und liebenswert?

«Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?» Wer kennt es nicht, das Märchen von dem schönen Schneewittchen und seiner eifersüchtigen Stiefmutter. Nicht erst seit den tiefenpsychologischen Deutungsversuchen von Märchen wissen wir, dass in ihnen immer ein Stück von tiefen menschlichen Erfahrungen, Gefühlen und Sehnsüchten offengelegt wird. In diesem Fall ist es die Frage nach der Schönheit. «Spieglein, Spieglein …» – der fragende, zweifelnde Blick auf das eigene Äussere als eine Kernfrage im Leben beschäftigt jeden von uns, mal mehr, mal weniger. Warum ist das so? Nicht, dass wir alle immer die Schönsten im ganzen Land sein wollten – nicht jeden drängt es zum Schönheitswettbewerb – aber wir alle haben die Erfahrung gemacht, dass Äusserlichkeiten eine Rolle spielen.

«Der fragende, zweifelnde Blick auf das eigene Äussere beschäftigt jeden von uns.»

Schönheit ist anziehend
Schönheit zieht nicht nur andere Menschen, sondern auch Aufmerksamkeit und Erfolg an. Schöne Menschen haben mehr Auswahl bei der Partnerwahl, weil eben mehrere Menschen hingerissen sind und sich hingezogen fühlen. Auch beruflich haben sie mehr Chancen, da ihnen höhere Fähigkeiten zugetraut werden. Letzteres beruht auf dem «Halo-Effekt»: Dieser besagt, dass die Persönlichkeitseigenschaft «Schönheit» unbewusst mit anderen positiven Eigenschaften, wie sozialer Kompetenz und Intelligenz assoziiert wird, auch wenn der Zusammenhang logischerweise nicht automatisch gegeben ist.

Durch diese Wirkung fungiert Schönheit als Türöffner für das gesellschaftliche und berufliche Leben. Es schenkt Aufmerksamkeit und Anerkennung, über Schwächen wird grosszügiger hinweggesehen. Schöne Menschen sind beliebter – man schmückt sich selbst gern mit dem Abglanz ihrer Schönheit. Unter anderem deshalb hat Schönheit für viele Menschen so eine hohe Bedeutung, dass sie dafür viel Zeit, Anstrengung und Geld in Mode, Kosmetik, Anti-Aging-Produkte, Fitnesstraining, Diäten und Schönheitsoperationen stecken.

Die Anziehungskraft in der Schönheit kommt aus der Lust, (an) zu schauen. Simone Weil beschreibt treffend: «Das Schöne ist das, was man nicht verändern will.» Perfekt ist, was man nicht mehr ändern will oder muss. Das Streben nach Perfektion passt zu unserer Leistungsgesellschaft und unserer Sehnsucht nach dem Göttlichen, dem Vollkommenen, weil wir Gott selbst aus unserer Gesellschaft gedrängt haben. Alles Unvollkommene versuchen wir also in der Selbstoptimierung zu retuschieren, eliminieren oder kaschieren. Medien und Werbung nutzen die Schönheit als Quotenmittel oder Verkaufsargument, wodurch sie uns wiederum mit eindeutigen Körperbildern impfen.

Einzigartig ist nicht perfekt
Während Schönheit subjektiv ist, wird Attraktivität über objektive Faktoren definiert und gemessen. Symmetrie und Durchschnittlichkeit (im Sinne von Ebenmässigkeit) sind hier die entscheidenden Kriterien. Abweichung, Einzigartigkeit, Ungewöhnlichkeit und Besonderheit ist nicht das, was wir als attraktiv bezeichnen würden. Speziell und individuell zu sein, fällt nicht ins Schönheitsraster.

Dabei ist der Schönheitsbegriff immer auch vergleichend und wertend. Ob man dabei eher sich selbst oder andere abwertet, liegt vermutlich daran, auf welcher Position man sich in der Schönheitsskala einstufen würde oder von aussen eingestuft wird. Doch wie die königliche Stiefmutter schon feststellen musste, ist Schönheit vergänglich und wird trotz aller Anstrengung irgendwann von jugendlicher Schönheit überholt.

Wie gut, dass es da eine Schönheit gibt, die von innen kommt. Eine, die ihren Ausdruck im Lächeln findet und in einer schönen Persönlichkeit zum Vorschein kommt. Wie sagte schon Antoine de Saint-Exupery? «Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.» Wie gut, dass den Vollkommenen mehr die ewige Schönheit unserer Seele interessiert als unsere aufpolierte, aber vergängliche Hülle.

■ | ende

Ulrike Weininger
Assistenz Bildungsangebote
Pädagogin M.A., Christliche Psychologie ICP,
Personal Coach SGD

Unvergessliche Momente

Weshalb ist Kinder- und Jugendlagerarbeit so wichtig? So lebensverändernd? So einzigartig? Lasst mich Euch eine Geschichte erzählen über einen Jungen Namens Jon. Er ist Teilnehmer in einem grossen Camp in Wisconsin/USA, wo ich jeweils mitarbeite.

Jon ist ein kleiner, ruhiger, blonder Teenager. Er wirkt ein bisschen wie ein kleiner Professor mit einer grossen Brille und ist immer mit seinen Gedanken anderswo. Wenn man mit ihm spricht, scheint die Grenze zwischen Realität und seiner Fantasie jeweils etwas verschwommen. Er steht als letzter auf, kommt als letzter zum Essen und spricht nicht wirklich mit anderen. Bis zu dem Abend, als sie das Superheld-Glücksspiel spielen. Am Schluss sind nur noch er und sein Gruppenleiter im Spiel. Die eine Hälfte der Kinder rufen seinen Namen im Sprechchor, die anderen denjenigen des Leiters. Jons Namen hört man aber viel lauter. Und dann gewinnt er! Die Menge bricht in Jubel aus, als hätte er gerade eine olympische Goldmedaille gewonnen. Die Jungs stürmen in die Mitte des Kreises, heben Jon hoch und feiern seinen Sieg.

> «Das Leben ist einfach – für die meisten viel einfacher als das Leben ausserhalb des Lagers.»

Später am Abend erzählt er einem der Leiter folgendes: «Ich glaube, ich habe noch nie ein Spiel gewonnen, und ganz sicher hat noch nie jemand meinen Namen im Sprechchor gerufen.» Dabei strahlt er aus tief innen.

Lass das eine Minute auf Dich wirken. Wischst Du grad eine Träne weg?

Ja, im Lager gelten andere Standards als irgendwo sonst: Niemand kümmert es, wie Du angezogen bist, weil alle verschlissene Kleider tragen, meist alte Lagershirts aus früheren Jahren. Letztere werden wie ein Ehrenabzeichen getragen. Sie zeigen, dass man dazugehört, mit viel Dreck, Russ und Schweiss inklusive. Niemand lebt in einem ausgefallenen Haus, sondern alle teilen ein altes Zelt. Schulnoten spielen ebenso wenig eine Rolle wie Fehler in der Vergangenheit. Das Leben ist einfach – für die meisten viel einfacher als das Leben ausserhalb des Lagers.

Es öffnet Türen, um Kinder mit der besonderen Liebe von Jesus zu lieben. Sei dies beim Perlenketten basteln, Knöpfe herstellen, Hahnenkämpfe am See austragen, Spaghetti-Festivals geniessen, bei Zeltgesprächen oder beim Toiletten schrubben. Wir können Jesu Liebe an alle «Jons» da draussen weitergeben und ihnen versichern, dass jemand ihren Namen im Sprechchor ruft – unablässig!

■ | ende

Barbara Shober-Keller
Folgte vor bald 30 Jahren ihrem Mann nach Amerika und lebt auf einer Farm in Rozet, Wyoming.

INTERVIEW

Schönheit: Wahr, unverzweckt und objektiv?!

Da es in dieser Ausgabe um das Thema «Schönheit» geht, hatten wir die Freude, dazu einen Experten und echten «Schöngeist» zu befragen: Dr. Johannes Hartl, Theologe, Gründer des Augsburger Gebetshauses, Initiator der Konferenzen «MEHR/WENIGER» und «SCHØN», Internationaler Speaker und Initiator der Bewegung «Eden Culture».

In Deinem neuen Spiegel-Bestsellerwerk «Eden Culture» finde ich nicht unbedingt eine Definition von «dem Schönen», vielmehr sprichst Du von den Merkmalen «des Schönen» wie z.B. Ordnung, Wertschätzung, Grosszügigkeit u.a. mehr. Was liebst Du so an diesen Merkmalen?
JH (Johannes Hartl): Das Schöne ist mehr als das Zweckmäßige. In unserem Leben ist so vieles verzweckt. Daher erinnert uns das Schöne daran, dass alles im Leben im Letzten ein Geschenk ist.

Der Volksmund sagt, «Schönheit» liegt im Auge des Betrachters». Du nicht, warum?
JH: Die Aussage ist in mehreren Hinsichten falsch: Zum einen gibt es meines Erachtens keine Kultur, in der man einen Sonnenuntergang nicht als schön empfindet. Und darüber hinaus meint der Satz «Etwas ist schön!» etwas anderes als bloß, «Ich persönlich mag das». Mit dem Satz «Etwas ist schön!» geht der Wunsch einher, dass auch andere es schön finden mögen und dass es wertvoll ist, beschützt zu werden.

Beim SWK brennen wir leidenschaftlich für einen «gesunden» Umgang mit Sexualität und Nähe. In Deinem Buch wirbst Du für einen «neuen, verzauberten Umgang mit Sexualität». Was verstehst Du darunter?
JH: Auch Sexualität darf nicht reduziert werden auf eine Funktion, und wir dürfen unseren Körper nicht auf das Physische reduzieren. Menschliche Liebe ist viel mehr als etwas rein Physisches. Nur wo es das zweckfreie Geben und Schenken und eine bedingungslose Annahme gibt, bleibt Sexualität meines Erachtens ganzheitlich schön.

> «Mit dem Satz ‹Etwas ist schön!› geht der Wunsch einher, dass auch andere es schön finden mögen und dass es wertvoll ist, beschützt zu werden.»

Das SWK bestärkt gerade junge Menschen in ihrer Individualität und Identität. Der Psalm 139 ruft uns zu, wie schön, wertvoll und geliebt jeder von uns ist. Die Social Media Welt da draussen, in der auch Du prominent unterwegs bist, predigt oft andere Dinge wie Vergleich, Neid und Filterschönheit. Was kann ein junger Mensch konkret tun, um ganz bei sich zu bleiben?
JH: Das ist eine der großen Herausforderungen für junge Menschen heute. Deshalb lautet ein Unterkapitel in meinem Buch auch «Der barmherzige Blick». Das hat tatsächlich mit dem Blick auf sich selbst zu tun. Ich glaube, nur wenn wir zutiefst erfahren, dass Gott uns annimmt und schön nennt, können wir einen solchen Blick auf uns selbst, auch auf unseren Körper mit all seinen Fehlern und Mittelmässigkeiten erlernen.

Wie würdest Du kurzgefasst die «Eden Culture» und die Ökologie des Herzens für ein neues Morgen zusammenfassen?
JH: Eine Kultur, die wieder Lust auf menschliches Leben macht und eine positive Zukunftsvision entwirft. Diese hat zutiefst damit zu tun, dass wir an unsere Quelle zurückkommen, an den Geber aller guten Gaben, letztendlich dem Geber des Seins.

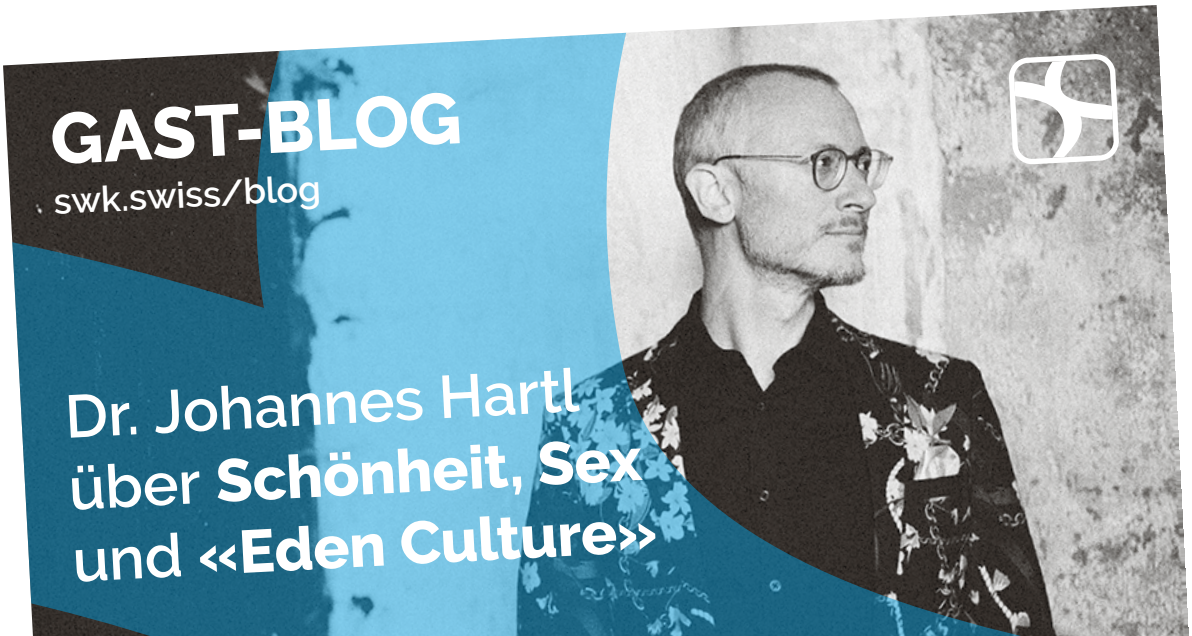
Abschliessend vielleicht noch ein geflügeltes Wort: «Wahre Schönheit kommt/oder strahlt von innen». Teilst Du das und falls ja, welche Dinge kann ich unternehmen, um innerlich schön zu werden?
JH: In Einklang mit Gottes Werten leben. Auch dann danach handeln, wenn es niemand sieht. Herzlichkeit. Großzügigkeit. Vergebung kultivieren. Wahre Gedanken denken und sich trauen, diese auch auszusprechen.

Vielen Dank, Johannes, für Deine wertvollen Gedanken.

Das Interview führte Eberhard Johannes Koll.

■ | ende

Eberhard Johannes Koll
Leiter Marketing und Kommunikation
Bachelor of Arts B.A., Werbe- u. Kommunikationswirt,
Online-Marketing Manager



Lesen Sie das vollständige Interview auf *swk.swiss/blog*

Innere Schönheit nach aussen tragen

Ruth Schmitter ist verheiratet und Mutter von zwei erwachsenen Kindern. Seit über 20 Jahren arbeitet sie in einem Optiker-Geschäft und ist auch noch als Farb- und Stilberaterin tätig. Den Kontakt mit Menschen schätzt sie sehr. »Durch meine Arbeit gibt es immer wieder inspirierende Begegnungen, das ist eine grosse Bereicherung in meinem Alltag.» In ihrer Freizeit ist sie gerne sportlich unterwegs, geniesst es aber auch, mit einem spannenden Buch in der Sonne zu liegen.

Was hat Sie bewogen, sich zur Farb- und Stilberaterin ausbilden zu lassen?
Schönheit hat für mich auch mit Pflege und Wohlfühlen zu tun und so habe ich mit Kosmetikberatungen gestartet. Das Thema Farb- und Stilberatung wurde am Rande ebenfalls miteinbezogen. Später wechselte ich zur Optikberatung und auch dort wurde die Farb- und Stilberatung immer mehr zum Thema. Für mich wurde schnell klar, dass ich mich in diesem Bereich nun noch weiterbilden wollte. Für meine Arbeit im Optikergeschäft ist dies eine tolle Ergänzung und hilft auch beim Aussuchen einer neuen Brille.

Foto von Freepik

«Was strahlt eine Person aus? Die Haltung und die Körperbewegungen, aber auch Haut- und Haarfarbe ist für die Ausstrahlung einer Person sehr zentral.»

Wann empfinden Sie eine Person schön?
Schönheit ist nicht nur ein äusseres Merkmal, sondern kommt auch von Innen. Was strahlt eine Person aus? Die Haltung und die Körperbewegungen, aber auch Haut- und Haarfarbe ist für die Ausstrahlung einer Person sehr zentral. Nun kann durch die Farben der Kleidung und dem Kleidungsstil diese besondere Ausstrahlung noch unterstrichen und betont werden. Das Schöne dabei ist, dass es nicht aufgesetzt wirkt, sondern sich mit der Person verbindet.

Mit welchen Wünschen kommen Ihre Kunden und Kundinnen zu Ihnen?
Eigentlich sind es immer ganz grundlegende Fragen: Was kann ich tragen? Welche Farben unterstreichen meinen Teint oder was schmeichelt meiner Figur? Sie möchten Sicherheit und ein besseres Auftreten nach aussen bekommen. Kleiderschnitte, Materialien, Musterungen und Accessoires helfen mit, die Persönlichkeit zu unterstützen.

Wann empfinden Sie, dass Ihre Beratung erfolgreich war?
Die Arbeit in der Farb- und Stilberatung ist nicht altersabhängig. Gerade wenn wir älter werden, finde ich es so toll, wenn Frauen oder auch Männer auf ihr Aussehen achtgeben und sich beraten lassen. Feedbacks von Kundinnen, die nach der Beratung ihren Kleiderschrank sortiert haben und nun mit Freude und Motivation Neues einkaufen, freuen mich besonders. Sie wissen, wie sie Kleider und Farben kombinieren können und strahlen dadurch eine gesunde Selbstsicherheit aus. Ein schönes Erlebnis machte ich mit einer Frau, die bei mir in der Beratung war. Sie trug vorwiegend warmtonige Farben. In der Beratung sahen wir, dass kalttonige Farben ihr Gesicht viel besser ausleuchten, sie strahlender und vitaler aussehen lässt. Danach hat sie radikal die Garderobe aussortiert und sich mit Freude nach ihrem Stil und ihren Farben eingekleidet. Sie sieht so frisch und toll aus, das macht Freude und bestätigt auch die Arbeit.

Herzlichen Dank, Ruth Schmitter, für den «farbigen» Einblick in Ihre Tätigkeit und weiterhin viel Freude!

www.urech.ch/de/service/stilberatung

Das Interview führte Elisabeth Gutzwiller.

■ | ende

Elisabeth Gutzwiller
Lektorat und Redaktion

Foto: © Daniel Hug

Erschaffen

Was Naturschönheiten betrifft, dürfen wir uns in der Schweiz glücklich schätzen, denn welches andere Land verfügt auf so kleinem Raum über so viele von ihnen? Denken wir nur an die vielen Berge und Täler, Gletscher, Seen und Flüsse und sehr Vieles mehr. Zudem geniessen wir je nach Jahreszeit fantastische Schönheiten der Vegetation. Wie eindrücklich erleben wir jeden Frühling, wie Obstbäume uns mit herrlicher und wohlduftender Blütenpracht überraschen und das Hellgrün der spriessenden Laubblätter aus den dunkelgrünen Nadelwäldern herausleuchtet. Im Herbst verfärben sich dieselben Blätter wunderschön gelbrot und in den Bergen verwandeln sich Lärchenwälder in leuchtendes Gold.

Auch die Tageszeiten überraschen uns mit viel einmalig Schönem. Immer wieder bin ich überwältigt von der Erhabenheit von Sonnenuntergängen, sei es am Meer, an einem See oder in den Bergen. Wie eindrücklich, wenn der grosse, sich abends gelbrot verfärbende Feuerball der Sonne langsam hinter dem Horizont verschwindet und die Wolken am Himmel und die verschneiten Bergspitzen noch lange in rötlichem Abendlicht leuchten. Die Liste solcher Naturschönheiten könnte noch endlos fortgesetzt werden.

Angesichts von so viel Herrlichkeit stellt sich uns unweigerlich die Frage nach deren Ursprung. In der Bibel finden wir an zahlreichen Stellen eine Antwort. 1. Mose 1,1: «Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.» Röm. 1,20: «Gott ist zwar unsichtbar, doch an seinen Werken, der Schöpfung, haben die Menschen seit jeher seine göttliche Macht und Grösse sehen und erfahren können.» Kol. 1,17: «Denn Christus war vor allem anderen; und nur durch ihn besteht alles.» Wenn ich demnach davon ausgehe, dass Gott alles, was im Himmel und was auf der Erde ist, geschaffen hat, setzt er durch das, was und wie er es geschaffen hat, den Massstab dafür, was schön ist. Die Natur zeugt von seiner unermesslichen Grosszügigkeit, Vielfalt, Kreativität, Weisheit, Sinnhaftigkeit, Funktionalität, Einzigartigkeit, Genialität und Erhabenheit.

Vor vielen Jahren hatte es mir die besondere Schönheit der Orchideenpflanzen angetan. Es gibt Orchideen, deren Blütenblätter nicht grösser sind als wenige Millimeter und dann wieder solche mit grossen, prächtigen Blüten in einer fast unübertrefflichen Vielfalt an unterschiedlichen Farben, Formen und Mustern. Ein andermal war ich von der Dahlienshow auf der Insel Mainau sehr beeindruckt: Da sah man ein Meer mannshoher Dahlien in weit über hundert verschiedenen Sorten, die sich in ihrer Blütenform, ihren Farbtönen und ihren Farbmustern zum Teil erheblich unterschieden.

Auch die Tiere lassen uns Menschen nur staunen: Sie sehen nicht nur schön aus, sondern sind ausgestattet mit wunderbaren Instinkten, mittels derer sie sich schützen, ernähren und fortpflanzen können. Und all dies funktioniert ohne unser Dazutun.

Werfen wir noch einen letzten Blick ins Weltall. Die Grandiosität und Grösse des Alls mit all seinen Geheimnissen und Wundern übersteigt unser Denkvermögen bei weitem, sodass wir nur kindlich und dankbar darüber staunen können.

Und weshalb hat Gott die ganze Schöpfung mit all ihren Wundern, ihrer Schönheit und ihrer Herrlichkeit wohl geschaffen? In Apg.17,27–28 meint Paulus: «Das alles hat er getan, weil er wollte, dass die Menschen ihn suchen, damit sie ihn spüren und finden können. Und wirklich, er ist uns ja so nahe! Durch ihn allein leben und existieren wir.»

■ | ende

Brigitte Hirzel
Ehrenamtliche Redakteurin

Einladung zur Jubiläumsfeier «130 Jahre Schweizerisches Weisses Kreuz»

Worum geht's?

Man soll die Feste feiern, wie sie fallen. Und auch wertschätzen, was gut und wertvoll ist. Am **Samstag, den 27. August 2022**, **bsa Berufsschule Aarau**, **Tellistrasse 58**, dürfen wir als Schweizerisches Weisses Kreuz voller Dankbarkeit unser 130jähriges Bestehen zelebrieren.

Zu diesem besonderen Anlass laden wir Sie als treue RM-Leser/innen, Unterstützer/innen und Interessierte ein, mit uns gemeinsam diesen Tag in Aarau zu feiern:

Was erwartet Sie?

Die Jubiläumsfeier gliedert sich in drei Hauptteile:

I. Mitgliederversammlung
Die Jubiläumsfeier startet für alle Vereinsmitglieder und Interessierte mit der alljährlichen SWK-Mitgliederversammlung. Hier erfahren Sie eine Menge über unsere aktuelle Arbeit, Projekte und Entwicklungen. Falls Sie gerne einmal hinter die (Vereins-)Kulissen blicken möchten, sind Sie natürlich herzlich willkommen, daran teilzunehmen!

II. Festakt
Dankbar blicken wir an diesem Tag interaktiv und abwechslungsreich auf unsere Geschichte zurück, lassen Persönlichkeiten aus unterschiedlichen Epochen zu Wort kommen und blicken hoffnungsvoll auf das, was noch vor uns liegt. Da passt es auch, dass wir Ihnen unseren neuen Vereins-Claim vorstellen, mit dem wir zukünftig nach aussen hin auftreten werden.

III. Festessen mit Livebands
Sicherlich der Höhepunkt dieses Tages wird das gemütliche und sommerliche Abendessen, umrahmt von verschiedenen Livebands sein. Unsere Jubiläumsfeier soll in erster Linie ein Tag der «Begegnung» sein.

«Der Vorstand freut sich am spannenden SWK-Jubiläumsjahr und lädt Sie ganz herzlich ein, an diesem einzigartigen Festtag teilzunehmen und mitzufeiern!»

Thea Horvath,
Vereinspräsidentin

Jubiläumsfeier

«130 Jahre Schweizerisches Weisses Kreuz»

Herzliche Einladung an Sie!
Unsere Geschichte ist auch Ihre Geschichte!

Das Schweizerische Weisse Kreuz verdankt seine langjährige Tätigkeit der treuen Unterstützung von Menschen wie Ihnen. Aus diesem Grund ist unsere Geschichte gleichzeitig auch Ihre Geschichte. Lassen Sie uns deshalb dieses besondere Jubiläum gemeinsam feiern!

Wann: 27. August 2022
Wo: bsa Aarau, Tellistrasse 58

Zeitlicher Ablauf:

13:00 Check-in und kleine Erfrischung
13:30 Mitgliederversammlung
15:00 Festakt «130 Jahre Schweizerisches Weisses Kreuz»
16:30 Apéro mit Liveband und paralleler Ausstellung SWK & Partner
17:30 Nachtessen mit Livebands
19:00 Offizieller Schluss – open end

Weitere Informationen: Detaillierte Informationen, Details etc. werden sukzessive in den kommenden Tagen auf unserer Website aufgeschaltet: **swk.swiss**

Grosse Verlosung:

Unter den Teilnehmenden der Jubiläumsfeier **am 27. August** verlosen wir u.a. einen **Hotelgutschein** im Wert von **CHF 400.00**

Sei dabei und mach mit!

Anmeldung bis 13. August 2022

Anmeldung:
Melden Sie sich noch heute an unter **swk.swiss/jubilaeumsfeier**

Das Jubiläumsjahr online miterleben:

swk.swiss

Informiert bleiben

Abonnieren Sie unseren digitalen Newsletter und bleiben Sie so immer auf dem aktuellsten Stand, was alles beim SWK läuft.

www.swk.swiss/newsletter

Veranstaltungen besuchen

21. Mai 2022 – twogether Schulung

27. August 2022 – Mitgliederversammlung, Festakt, Festessen mit Livebands

10. September 2022 – SWK-Leiterschulung: «Wie spreche ich mit Jugendlichen über Sex?»

Mitglied werden

Möchten Sie unsere Vereinsarbeit unterstützen? Wir freuen uns über Ihren Beitritt.

www.swk.swiss/mitgliedschaft

Spenden

Weil Menschen wie Sie hinter uns stehen, können wir jungen Menschen den Rücken stärken.

Vielen Dank für Ihr Mittragen!

IBAN CH63 8080 8009 8267 3703 6
BIC RAIFCH22

oder auf

www.swk.swiss/spenden

Impressum

Herausgeber:
Verein Schweizerisches Weisses Kreuz
Laurenzenvorstadt 85
CH-5000 Aarau
+41 62 767 60 00
www.swk.swiss
info@swk.swiss

Redaktion:
Eberhard Johannes Koll, Jonathan Eschmann, Elisabeth Gutzwiller, Ulrike Weininger, Barbara Oeggerli, Brigitte Hirzel, Sina Dummermuth

Erscheint:
4 × jährlich

Auf Bildbankbildern dargestellte Personen stehen in keinem Zusammenhang mit den redaktionellen Inhalten.

Abo-Bestellung per Post:
Schweizerisches Weisses Kreuz
Laurenzenvorstadt 85
CH-5000 Aarau

Abo-Bestellung per Web:
www.swk.swiss/shop

«Du arbeitest gerne strategisch und möchtest dein Herz und Know-how als Beisitz oder als Mitglied im SWK-Vorstand mit einbringen? Dann erlebe unverbindlich eine Sitzung hautnah mit. Wir freuen uns auf dich!»

Fritz Schmid
Vorstand